

Online-Archiv der Publikationen

Nr./ number	A-105
Titel/ title	"Hier in Österreich hat man immerhin den Vorteil, dass wahre Gegner an der Macht sind und keine falschen Freunde."
Untertitel/ subtitle	Pierre Bourdieu und Österreich - einige posthume Notizen
title & subtitle English	"Here in Austria you have the advantage that true enemies and not false friends are ruling the country": Pierre Bourdieu and Austria - some posthumous annotations.
Koautor/ co-author(s)	-
Art/ category	Zeitschriftenartikel/ journal article
Jahr/ year	2002
Publikation/ published	in: Österr. Zeitschrift f. Soziologie, 27. Jg. Heft 3, Wien 2002, ISSN 1011-070, S. 78-92
weiteres/ further link	http://www.soz.univie.ac.at/ozs/o302g.htm

© Ingo Mörth/ Österreichische Zeitschrift für Soziologie

Dieser Text ist urheberrechtlich geschützt. Er kann jedoch für persönliche, nicht-kommerzielle Zwecke, insbesondere für Zwecke von Forschung, Lehre und Unterricht ("fair use"-copy), gespeichert, kopiert und ausgedruckt und zitiert werden, solange eindeutig die Urheberschaft und die Erstveröffentlichung durch die folgende Zitation kenntlich gemacht wird.

Zitation/ citation:

Mörth, Ingo: "Hier in Österreich hat man immerhin den Vorteil, dass wahre Gegner an der Macht sind und keine falschen Freunde." Pierre Bourdieu und Österreich - einige posthume Notizen, in:
Österr. Zeitschrift f. Soziologie, 27. Jg. Heft 3, Wien 2002, S. 78-92;
online verfügbar über: <http://soziologie.soz.uni-linz.ac.at/sozthe/staff/moerthpub/BourdieuAustria.pdf>

Externe Links auf diesen Text sind ausdrücklich erwünscht und bedürfen keiner gesonderten Erlaubnis. Eine Übernahme des ganzen Beitrages oder von Beitragsteilen auf einem nicht-kommerziellen web-server bedürfen der Zustimmung des Autors. Jede Vervielfältigung oder Wiedergabe, vollständig oder auszugsweise, in welcher Form auch immer, zu kommerziellen Zwecken ist ohne vorherige schriftliche Genehmigung durch den Autor und den Verlag verboten.

copyright notice

Permission to make digital or hard copies of part or all of this work for scholarly, research, educational, personal, non-commercial use is granted without fee provided that these copies are not made or distributed for profit or direct commercial advantage ("fair use"-restriction), and that copies show this notice on the first page or initial screen of a display along with the full bibliographic citation as shown above. External links to this source are welcome and need no specific consent. Any online display of part or all of this work is subject to the prior consent of the author. Any commercial use or distribution is forbidden, unless consented in writing by the author and the publisher.

"Hier in Österreich hat man immerhin den Vorteil, dass wahre Gegner an der Macht sind und keine falschen Freunde."

Pierre Bourdieu und Österreich - einige posthume Notizen

Ingo Mörth¹, Linz

Am 23. Jänner dieses Jahres starb Pierre Bourdieu, einer der bedeutendsten und einflussreichsten Sozialwissenschaftler unserer Zeit. Sein Werk und sein Wirken wurden und werden weltweit in unzähligen Nachrufen und Analysen gewürdigt (unsere online-Dokumentation² zählt derzeit (Juni 2002) ca. 700 Artikel und Stellungnahmen in Tages- und Wochenzeitungen, online-Magazinen, wissenschaftlichen Zeitschriften, Rundfunk und Fernsehen in 60 Ländern der Welt). Dieser Beitrag soll diese Liste nicht um einen weiteren Nachruf vermehren, sondern zwei kleine, ansonsten unbeachtete Facetten im soziologischen und politischen Werk von Pierre Bourdieu beleuchten: (1) die Bezugnahme auf österreichische Intellektuelle und Soziologen im Kontext wichtiger Themen und Entwicklungen seines Denkens und Forschens. Pierre Bourdieu hat (2) außerdem im Kontext seines Kampfes gegen den Neoliberalismus auch die politische Wende in Österreich kommentiert und der politischen und intellektuellen Opposition im Lande mehrfach den Rücken gestärkt - zuletzt mit einem persönlichen Auftritt in Wien am 11. November 2000 anlässlich der Tagung "Opposition bilden"³. Das als Überschrift dienende Zitat stammt aus einem aus diesem Anlass entstandenen Interview⁴. Auf diesen Blick Bourdieus auf das Österreich von heute werde ich abschließend zu sprechen kommen.

Der österreichische Soziologe Michael Pollak als "Mittelsmann"

Dass Bourdieu auch vor diesem jüngsten Blick auf Beiträge aus Österreich zur europäischen Gesellschaftsanalyse und -kritik überhaupt Notiz von Persönlichkeiten der österreichischen Soziologie und Gesellschaftskritik nahm bzw. nehmen konnte, ist auf den nach Paris "emigrierten" Michael Pollak (1948-1992) zurückzuführen. Denn so bekannt und präsent die österreichische Literatur und Kunst und insbesondere auch das Wien des Fin-de-siècle in Frankreich auch ist - die österreichische Soziologie war und ist im wissenschaftlichen und intellektuellen Diskurs in Frankreich de facto nicht vorhanden⁵. Ohne die Hinweise von und den Diskurs mit Michael Pollak hätte Bourdieu wohl kaum Notiz von Paul Lazarsfeld genommen oder Karl Kraus als Vorläufer seiner eigenen Technik der "soziologischen Intervention" rezipiert (s.u.).

Michael Pollak, Journalistensohn⁶, studierte Soziologie in Linz und Wien und war ein Vorreiter des späten Echos der 68er-Bewegung, das Anfang der 70er Jahre auch Österreich erreichte⁷. Er ging 1973 nach Paris, um der provinziellen Enge Österreichs und der österreichischen Soziologie zu entkommen und am intellektuellen und sozialwissenschaftlichen Puls der Zeit zu sein, der dort damals versprach, kritische Gesellschaftsanalyse mit solider empirischer Forschung verbinden zu können. Er hat mit dieser Perspektive bei Pierre Bourdieu dissertiert⁸ und gehörte schon bald zu jenem Autoren- und Forscherteam, das mit und um Bourdieu die Zeitschrift "Actes de la recherche en sciences sociales" ins Leben rief und mitgestaltete. Diese Zeitschrift (in Folge: "Actes") war und ist das Schaufenster der "Werkstatt Bourdieu", in dem die Themen und Linien seiner Theorie und Empirie zur Diskussion gestellt und angesprochen werden.

Michael Pollaks Beiträge in den "Actes"⁹ schöpften aus den großen Themenkreisen, die ihn bis zu seinem Tod beschäftigten und in drei großen Buchpublikationen dokumentiert sind: (1) der Befindlichkeit der Holocaust-Überlebenden¹⁰, (2) der homosexuellen Lebenswelt im Zeitalter

von AIDS¹¹ und (3) der spezifischen Kreativität der Wiener Tradition¹². Nur das letztgenannte Werk wurde auch ins Deutsche übertragen¹³.

Das Werk und Wirken Michael Pollaks wurde bereits anlässlich seines Todes in der ÖZS gewürdigt¹⁴, daher kann ich an dieser Stelle auf eine allgemeine Diskussion und Würdigung verzichten. Anzusprechen sind jedoch die Einflüsse auf Pierre Bourdieu und sein Denken. Hier hat sicherlich Michael Pollaks Studie über das Wien des ausgehenden 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts einige Bedeutung. Pollak interessiert in diesem Werk, welches Identitätsgefühl sich in einem Staatsgebilde ausbildet, das mehr als ein Jahrhundert sukzessive Macht einbüßt und mit dem Ersten Weltkrieg implodiert, und welche Rolle Intellektuelle und Künstler dabei spielten. Sein Fazit: das kreative Potential der Wiener Szene um 1900 konstituiert sich unter der Utopie, über Kunst und Kultur so etwas wie österreichischen Patriotismus aufzubauen und die Vielvölkermonarchie unter deutscher Dominanz zu retten. Diese Erneuerung des österreichischen Mythos geschah als Gegenzug zu Antisemitismus und Nationalitätenwahn und hat ästhetisierende Züge: "Das Modell hierfür stellte gewissermaßen der Konzertsaal dar, in dem die ästhetisch gebildeten Zuhörer sich der pathologischen Emotionen, welche die Parvenüs auslösen wollten, zu enthalten wissen." (Pollak 1997, S. 151). Die "verletzte Identität", die Pollak diagnostiziert, ist in einer "Doppelbewegung" gefangen. Sie sucht Rettung und Erlösung durch den Krieg oder durch den Katholizismus, später durch den Austrofaschismus, oder sie hält dem irritierenden Chaos der Moderne nicht stand und verschanzt sich in einem antimodernistischen Kulturpessimismus.

Als eine in diesem Prozess auch soziologisch relevante Figur arbeitet Pollak insbesondere den Schriftsteller Karl Kraus (1874-1936) heraus, der in seiner Zeitschrift "Die Fackel" (1899-1936) mit beißender Satire gegen die Korruption in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft ansah und für die Reinheit der deutschen Sprache kämpfte.

Karl Kraus wurde so Bourdieu als derart bedeutendes Beispiel für die gesellschaftliche Prägung und Bedeutung kritischer Journalisten und Intellektueller in Situationen des sozialen Umbruchs nahegebracht, dass er einerseits in seinem Nachruf auf Michael Pollak meinte, dieser hätte selbst die Absicht gehabt, "die Kämpfe von Karl Kraus mit anderen Mitteln fortzusetzen" (Bourdieu 1992, S. 106), und andererseits seiner eigenen Zeitschrift, eben den "Actes" "der *Die Fackel* ähnliche Züge" zuschrieb (Bourdieu 2000a, S. 124), ja für sich selbst eine "Art von Verwandtschaft des Temperamentes" (ebenda, S. 126) konstatierte.

Wichtig für Bourdieu war auch die große Studie, die der selbst homosexuelle und letztlich an AIDS verstorbene Michael Pollak seit 1985 in Kooperation mit der Schwulenzeitschrift "Gai Pied hebdo" über Homosexualität und AIDS über mehrere Jahre leitete (vgl. Anm. 11). Diese Arbeit über den schwierigen Umgang mit der Bedrohung durch AIDS einerseits und die Entwicklung von Organisationen zur öffentlichen Hilfe und zur Bekämpfung von AIDS andererseits hat Bourdieus spätere Soziologie der Körpers, der Geschlechtlichkeit und der Sexualität mit beeinflusst, wie seine "Bemerkungen zur Schwulen- und Lesbenfrage" (Bourdieu 1998) zeigen.

Soziologie als riskantes Unterfangen: Bourdieus Nachruf für Michael Pollak

Pierre Bourdieu würdigte dementsprechend Michael Pollak in einem Nachruf in den "Actes" ausführlich:

"Ich habe Michael Pollak sehr geschätzt, als Menschen und als Soziologen, der er beides nur in einem gewesen ist. Es war sich darüber im Klaren, dass die Soziologie, wie er sie verstand, nicht ein Beruf ist, in dem man Karriere macht, sondern an riskantes Unternehmen ..." (Bourdieu 1992, S. 106, Übers.: Otto Nigsch).

Nach einer Würdigung der Arbeiten über das "Wien 1900" und das "Überleben in Konzentrationslagern" (s.o.) fährt Bourdieu fort:

"Diese Weigerung, sich dem Unvermeidlichen zu beugen, die Vernunft dem Unsäglichen unterzuordnen, hat er niemals so konsequent bewiesen wie in den Untersuchungen über die Homosexuellen und AIDS ... Wie könnte man dies alles vergessen beim Gedanken an Michael Pollak, der ... es auch verstand, in bereits kritischer Verfassung die Gelegenheit zur empirischen Forschung zu ergreifen, ... um eine gehaltvolle Theorie der Repräsentation von Homosexualität vorzulegen." (Bourdieu 1992, S. 107, Übers.: Otto Nigsch).

Bourdieu schließt seinen Nachruf mit dem Attribut der "exemplarischen Prophetie" (Weber) für Pollak und meint, "das ganze Leben von Michael Pollak (sei) ein Beweis seiner Überzeugung, dass die Erkenntnis ein privilegiertes Instrument der Befreiung ist" (ebenda, Übers.: Otto Nigsch).

Journalismus und Soziologie: Karl Kraus als Vorbild für Bourdieu ?

In einem später veröffentlichten Konferenzbeitrag¹⁵ hat sich Bourdieu, gestützt auf die Vorarbeiten von Michael Pollak und anderen, ausführlich selbst mit Karl Kraus auseinandergesetzt, und in Karl Kraus einen Vorläufer und ein Vorbild für einige Prinzipien der eigenen Arbeit entdeckt. Diese Wahlverwandtschaft bezieht sich auf folgende Aspekte: (1) In-Frage-Stellen der intellektuellen Welt; (2) Persönliche Exponierung statt wissenschaftlicher Distanz; (3) Kampf gegen symbolische Herrschaft durch das "Paradox der Objektivierung"; (4) die Technik der "soziologischen Intervention" und (5) das Engagement für einen kritischen Journalismus.

ad 1) Karl Kraus bricht für Bourdieu die Komplizenschaft der Intellektuellen, die sich im intellektuellen Feld tummeln, indem er in dessen "Instrumente der Objektivierung" gegen das Feld und seine Repräsentanten selbst richtet. Durch die "einfache Strategie des Aufzeigens" macht er die Macht derer, die sie im intellektuellen und journalistischen Feld ausüben, sichtbar:

"... (er) zerstört die Beziehung der Komplizenschaft, die alle am Spiel Beteiligten zusammenhält. Das heißt auch gleichzeitig, die Beziehung der Übereinstimmung, der Gefälligkeit und Nachsichtigkeit aufzukündigen, die jeder mit dem Anspruch auf Gegenseitigkeit zugesteht und die die Grundlage des normalen Funktionierens des intellektuellen Lebens ist." (Bourdieu 2000a, S. 124; Übers.: Otto Nigsch)

ad 2) Karl Kraus exponiert sich in selbst inszenierten Aktionen (Bourdieu wörtlich: "happenings") und theatralisiert seine kritischen Gedanken und Analysen zur Aktion. Dies setzt statt des distanzierten akademischen Habitus andere Qualitäten voraus:

"Man engagiert sich selbst, verpfändet sich mit seiner ganzen Person, seinen persönlichen Eigenheiten und muss damit rechnen, dass einiges zurück kommt ... Man muss daher mit Attacken rechnen, ... Angriffe ad hominem, die jenen im Wesentlichen, seiner Integrität, Wahrhaftigkeit und Tugendhaftigkeit treffen sollen, der durch seine Interventionen den lebendigen Widerstand verkörpert." (Bourdieu 2000a, S. 124f; Übers.: Otto Nigsch)

ad 3) Durch das "Paradox der Objektivierung" wird etwas öffentlich, was normalerweise nur im Geheimen oder mit nie verifizierten Quellen angesprochen wird. Derart wird Unsichtbares im neuen Kontext sichtbar gemacht:

"Durch die Platzierung eines Dokumentes, eines Photos oder durch die partielle Wiedergabe eines Artikels mitten in einen analytischen Text verändert man die Stellung sowohl des Textes als auch des Dokumentes vollständig; was zunächst Gegenstand einer etwas gelangweilten Lektüre gewesen ist, kann dann plötzlich als erstaunlich, ja sogar skandalös erscheinen." (Bourdieu 2000a, S. 125; Übers.: Otto Nigsch)

Dadurch werden auch die Inhaber des Monopols der öffentlichen Objektivierung (Intellektuelle und Journalisten) selbst objektiviert, ihre symbolische Herrschaft wird in Frage gestellt. Bourdieu schreibt Karl Kraus die Absicht zu, derart eine "Art Handbuch des perfekten Kampfes gegen die symbolische Herrschaft zu erstellen" (ebenda). Er sei "einer der ersten (gewesen), der es praktisch verstanden hat, dass es eine Form symbolischer Gewalt gibt, die durch die Manipulation der kognitiven Strukturen auf die geistigen Verfassungen einwirkt." (ebenda)

ad 4) Bourdieu sieht Karl Kraus als Erfinder der "Technik soziologischer Intervention", als "soziologischen Künstler", der experimentelle Handlungen setzt, um entlarvende Reaktionen zu provozieren. Bourdieu verweist hier auf das Beispiel der von Kraus gefälschten Unterschriftenliste unter ein pazifistisches Manifest:

"Lediglich die (echten, I.M.) Pazifisten erheben Protest gegen die Verwendung ihres Namens, während die anderen (erst kürzlich zum Pazifismus bekehrte Militaristen, I.M.) still bleiben, weil ihnen dies offensichtlich erlaubt, im Rückblick das zu tun, was sie nicht getan haben, als sie es tun sollten. So schaut experimentelle Soziologie aus!" (Bourdieu 2000a, S. 126; Übers.: Otto Nigsch)

ad 5) Bourdieu findet sich abschließend in "offensichtlicher Weise in Kraus wieder" (ebenda), und führt dies auf die Position von Karl Kraus in seinem damaligen österr. Universum zurück, die der Position Bourdieus heute homolog erscheint: "Er hatte gegen sich die Allianz der Apparatschiks und Journalisten. Hier gibt es mutatis mutandis viele Analogien zur Gegenwart." (ebenda). Im Gegensatz zu Kraus, dem er die "Schwäche der gemütsbetonten Kritik" vorwirft, nimmt Bourdieu jedoch für sich in Anspruch, durch soziologische Analyse dahinter liegende Prinzipien zu erfassen und strukturelle Auswirkungen über kritisierte Symptome hinaus ans Tageslicht zu bringen. Karl Kraus war Einzelkämpfer, doch:

"In der Sache ladet die Soziologie die Journalisten dazu ein, politische Lösungen zu finden ... oder, kürzer formuliert, an Stelle einer rein verbalen ethischen Verpflichtung ... eine wirkliche Ethik der Aktion zu erfinden, ... durch die einige Journalisten im Sinne von Karl Kraus jene Journalisten denunzieren, die den journalistischen Beruf zugrunde richten." (Bourdieu 2000a, S. 127; Übers.: Otto Nigsch)

Vom "Elend des Alltags" zum "Elend der Welt": Bourdieus Rezeption der "Arbeitslosen von Marienthal"

Während Bourdieu in Karl Kraus zum Großteil erst rückblickend die o.a. Wahlverwandschaften entdeckt, setzte er 1981 mit der Herausgabe und dem Vorwort der französischen Übersetzung des Buches "Die Arbeitslosen von Marienthal" in der von ihm editierten Reihe "le sens commun" des Pariser Verlages "Les Éditions de Minuit" eine frühe Vorwegnahme der inhaltlichen und methodischen Ausrichtung seines vielbeachteten späteren Projektes und Buches "La misère du monde" (Bourdieu 1993; dt. 1997: "Das Elend der Welt").

Auch von Lazarsfeld nahm, wie oben gezeigt, Bourdieu zunächst durch Michael Pollaks Artikel in den "Actes" als Vorreiter eines reinen Empirismus Notiz. Doch er erkannte bald, dass die Marienthal-Studie gerade nicht in die Schublade einer "positivistischen" Soziologie passte, sondern methodisch und thematisch in eine ganz andere, von Bourdieu selbst erst Jahre später eingeschlagene Richtung wies: die Beschäftigung mit dem "alltäglichen Leiden an der Gesellschaft" aus und mit der Perspektive der Betroffenen, ohne die klärende und aufklärende Rolle der Soziologie dabei außer Acht zu lassen.

Die zukunftsweisende Rezeption der berühmten österreichischen Studie der Zwischenkriegszeit findet sich im Vorwort Bourdieus¹⁶, das 1997 in deutscher Übersetzung unter dem Titel "Arbeitslosigkeit als Elend des Alltags" erschien (Bourdieu 1997). Bourdieu spricht hier zunächst

von einem "äußerst erfreulichen Paradox", dass das Buch von allen Arbeiten Lazarsfelds das heute am meisten überzeugende sei, während Lazarsfeld selbst davon "unbestreitbar am wenigsten überzeugt" war (Bourdieu 1997, S. 142). Die Schwächen sieht Bourdieu jedoch nicht in Messungenauigkeiten oder -unvollkommenheiten, sondern in der grundsätzlichen Unfähigkeit Lazarsfelds, "Wissenschaft anders denn als bloßes Sammeln, Protokollieren, Messen von allem und nichts zu begreifen" (ebenda), womit die Unfähigkeit einhergehe, seinen Gegenstand als etwas Präkonstruiertes, eben nicht bloß "positiv Gegebenes" zu erfassen. Doch:

"Durch eine sonderbare Revanche ist das so gut wie völlige Fehlen bewußter und kohärenter Konstruktion, das den Forscher zu einer rastlosen Anstrengung erschöpfenden Sammelns verurteilt, wahrscheinlich für das verantwortlich, was den höchst seltenen Wert dieses Werkes ausmacht: Die Erfahrung der Arbeitslosigkeit kommt hier im Rohzustand, in ihrer gleichsam metaphysischen Wahrheit der Erfahrung der Verlassenheit zum Ausdruck." (Bourdieu 1997, S. 143)

Arbeitslosigkeit wird so durch die umfassende Dokumentation als "sozialer Tod" sichtbar, da insbesondere die Zeit als Sinnhorizont vernichtet sei. Die durch Arbeit sozial definierte Zeit sieht Bourdieu hier als Hauptgrundlage der "illusio" im Spiel des Lebens, die Interessen und Ansprüche, Erwartungen und Hoffnungen der Menschen strukturiert. Bourdieu verweist auch auf die aufschlussreiche Dokumentation der Fluchtaktivitäten zur Zeitbewältigung, von Ersatz-Zielpunkten in Glücksspielen, in Gewaltakten etc. Bourdieu zitiert hier vergleichend seine eigene frühe Arbeit über das algerische Subproletariat¹⁷ und dessen Gefühl "eine Nußschale im Wind" zu sein.

Die abschließenden Worte Bourdieus lesen sich dann wie eine Vorwegnahme des Vorworts zum "Elend der Welt":

"Vielleicht gibt es, was Marx auch dazu sagen mag, eine Philosophie des Elends, die der Verzweiflung von Becketts Clowns und Clochards näher ist als dem traditionell mit dem fortschrittlichen Denken verbundenen voluntaristischen Optimismus. Und es ist nicht das geringste Verdienst des positivistischen Aufzeichnens, um besser als der lautstarke Protest oder die rasonnierenden und rationalisierenden Analysen das unermessliche Schweigen der Arbeitslosen und die Hoffnungslosigkeit, die aus ihm spricht, vernehmen zu lassen." (Bourdieu 1997, S. 146)

Für ein Österreich als Vorreiter des sozialen Europa

Solches Schweigen vernehmlich zu machen, die bisher Schweigenden zu Wort kommen zu lassen, war Hauptziel der erwähnten Studien zum "Elend der Welt". Auf diese kann hier nicht näher eingegangen werden.

Um nicht in der Attitüde des emotionsgeladenen (Mit-)Gefühls zu verharren, eine Attitüde, die Bourdieu ja auch an Karl Kraus' Zeitkritik kritisierte, mündete die soziologische Aufarbeitung der Hintergründe der sozialen Probleme in politische Intervention und aktives Auftreten gegen den Neoliberalismus und für ein soziales Europa, spätestens seit Bourdieus Rede Dezember 1995 an die Streikenden in Paris¹⁸ und der bald folgenden Gründung der Aktionsgruppe "Raisons d'agir".

Die damals auf Einladung der Eisenbahnergewerkschaft gehaltene Rede am Gare de Lyon war der Startschuss für jene Entwicklung, die Bourdieu zur Galionsfigur einer europaweiten Bewegung gegen die Aushöhlung des Sozialstaates, die Durchsetzung einer neoliberalen, technokratischen Wirtschaftspolitik und gegen die imperialistische Hegemonie des amerikanischen Wirtschafts- und Gesellschaftsmodells machte. Viele sozialen Bewegungen und Organisationen, die in der Formierung dieses Protestes beteiligt und engagiert waren, suchten Bourdieus legitimie-

rende Analyse und politische Unterstützung, und Bourdieu war in bewunderswertem Engagement trotz der sich immer stärker abzeichnenden Folgen seiner Krebserkrankung europa- und weltweit immer wieder persönlich bei entsprechenden Veranstaltungen zugegen, referierend, diskutierend, appellierend, mitmarschierend.¹⁹ Dass es gelungen ist, auch die bisher verlassen schweigenden Arbeitslosen in diese Bewegung für ein soziales Europa einzubinden, war, nebenbei bemerkt, für Bourdieu ein besonders erfreuliches "soziales Wunder".

Österreich war längere Zeit kein wirklich aktiver oder bemerkenswerter Teil der sich entwickelnden europäischen Sozialbewegung. Die Euphorie des EU-Beitrittes und die Politik der wohlfahrtsstaatlichen Abfederung von Folgen der Eingliederung ins Maastricht-Europa durch die sozialdemokratisch geführte Bundesregierung verhinderten ein entsprechendes Problembewusstsein auf breiterer Basis. Dies änderte sich mit dem Regierungswechsel zu einer ÖVP-FPÖ-Koalition und der damit verbundenen konservativen Wende der Politik einerseits sowie mit den aus diesem Anlass verhängten EU-Sanktionen deutlich. Es ist nicht zuletzt ein Verdienst Pierre Bourdieus, dass der sich gegen die Beteiligung einer rechtsorientierten und rechtspopulistischen Partei formierende politische Protest in Österreich schon bald aus Teil der welt- und europaweiten Protestbewegung gegen die neoliberale Wende verstand, als deren Teil Bourdieu die Entwicklung in Österreich analysierte:

"Was kann ich den fortschrittlichen Österreichern sagen angesichts dessen, was ihrem Land widerfahren ist? Ich möchte ... die Österreicher wenigstens dabei unterstützen, sich gegen ganz bestimmte Erklärungen ihrer gegenwärtigen Lage zur Wehr zu setzen, gegen all die pharisäischen Lehrmeister, die mit ihren leichtfertigen Hinweisen auf eine schreckliche Vergangenheit die Augen vor der Wirklichkeit unserer Gegenwart verschließen. Ich glaube, daß die Bezüge, die man in vielen westlichen Ländern zu Hitler und dem Nazismus hergestellt und mit denen man einen hysterischen Boykott begründet hat, auf Vorverurteilungen und unbedachten Gleichsetzungen beruhen, daß sie oberflächlich sind und daran hindern, die Besonderheit dessen zu verstehen, was hier geschehen ist. Stattdessen sollte man wirklich ernsthaft den Ursachen nachgehen, die den Aufstieg dieser gleichzeitig so unbedeutenden und abstoßenden Figur ermöglicht haben, deren Namen ich hier nicht nennen will (und wenn ich überhaupt einen Rat geben kann, vor allem den Journalisten und Intellektuellen, dann ist es eben der, diesen Namen nicht auszusprechen). ... Wenn man unbedingt Entsprechungen zu diesem Fall finden möchte, dann sollte man nicht in den 30er Jahren suchen, sondern auf die jüngste Vergangenheit sehen, zum Beispiel in die USA, etwa auf die Figur eines Ronald Reagan, eines Leinwandchönlings und zweitklassigen Schauspielers, immer wohlgebräunt und sorgsam frisiert, wie heute jener andere, den ich nicht nennen will, und wie dieser ein Verfechter ultranationalistischer, ultrareaktionärer Ideologien, eine willfähige Marionette im Dienste konservativster ökonomischer Interessen. Es sind dies die schicken - oder besser kitschigen - Verkörperungen eines radikalen Laisser-faire, das die ökonomischen Kräfte bedenkenlos gewähren läßt. Man könnte mit Thatcher fortfahren, aber auch gleich auf Tony Blair verweisen, der sich heute, wie eben in Lissabon, in europäischen Fragen noch reaktionärer gebärdet als ein rechter französischer Staatspräsident. Aber wenn man nicht nur nach Entsprechungen oder Vorbildern fragt, die alle nicht sonderlich viel erklären, sondern nach Ursachen und Verantwortlichkeiten, dann muß man bei der großen internationalen Politik anfangen, mit dem völligen Sieg eines unumschränkten Neoliberalismus, der durch den Zusammenbruch der Sowjet-herrschaft noch beschleunigt wurde. Denn dieser Neoliberalismus ist nur die schlichte, frisch getünchte Maske einer ertümlichen konservativen Ideologie, bedeutet eine "konservative Revolution", die sich, gerade auch in den Medien, nun auf der Höhe des Zeitgeschmacks darstellt. Die ungeteilte Herrschaft des Neoliberalismus in Europa und in der gesamten Welt hat eine ganze Heerschar ratloser, entmutigter Menschen hervorgebracht, die aus enttäuschter Hoffnung bereit sind, sich dem erstbesten Demagogen anzuliefern. Und wenn derartiges möglich wird, dann deshalb, weil man in Gesellschaften wie etwa den USA soweit gekommen ist, dass mittlerweile mehr als 50% der Wahlberechtigten auf die Stimmabgabe verzichten, weil man es mit einer allgemeinen Entpolitisierung zu tun hat. Die entfesselten Mächte der Ökonomie werden sich selbst überlassen und die Medien stellen sich in den Dienst jener Kitschfiguren, die sich dadurch allen Anschein politischer Machtfülle geben können und doch gleichzeitig diese allgemeine Entpolitisierung verkörpern, zu der sie selbst beitragen." (Bourdieu 2000b, zitiert nach der full-text-Version)

Intellektuelle, Kulturarbeiter und Künstler der IG Kultur hatten für eine März 2000 eine zur Widerstandskonferenz mutierte Veranstaltung über die "zivilgesellschaftlichen Facetten des kulturellen Feldes" organisiert und Bourdieu eingeladen, der - schon krankheitsbedingt - nicht selbst kommen konnte und eine Videobotschaft mit der oben zitierten Analyse schickte. Aus dieser Analyse heraus formulierte Bourdieu auch erstmals in kohärenter Form die Idee einer europäischen Sozialcharta und einer europaweiten Vernetzung des Widerstandes:

"Was kann man nun gegen diese konservative Revolution tun? ... Man kann ... versuchen, neue Strukturen des Widerstandes und insbesondere eines neuen Internationalismus zu schaffen, die sich jenen dumpfen Nationalismus entgegen stellen, der zum Lachen Anlaß gäbe, wenn er nicht gleichzeitig so tragisch wäre. Der Internationalismus ist natürlich in Verruf geraten, weil sich die sowjetischen Regime seiner bedienen haben, aber ich glaube, daß heute in allen Ländern die vielen Opfer des Neoliberalismus die Notwendigkeit erkannt haben, sich über die Grenzen hinweg zu verbünden. Wenn es etwas gibt, das sich "globalisiert" hat, wie es das Modewort will, dann sind es die neokonservative Ideologie und die internationalen ökonomischen Mächte, die sich in ihr ausdrücken. Diesen Kräften gilt es einen internationalen politischen Widerstand entgegen zu setzen. Wir haben seit etwa zwei Monaten den Gedanken aufgebracht, zusammen mit einigen Gewerkschaften und sozialen Bewegungen in Deutschland, Frankreich, Griechenland, Italien, möglicherweise sogar in England, eine Charta der sozialen Bewegung in Europa auf den Weg zu bringen, oder besser gesagt: zunächst eine große Versammlung aller Bewegungen, natürlich der Gewerkschaften, aber auch anderer Gruppen (Arbeitslose und Arbeitsuchende, Menschen ohne Bleiberecht oder Wohnsitz), die diese Charta für einen europäischen Sozialstaat ausarbeiten soll und gleichzeitig - aber selbst das ist schon Utopie - die Grundlage für eine europäische Sozialbewegung sein könnte, eine Bewegung, die in jedem Fall links der sozialdemokratischen Parteien stünde, deren Politik in einem gewissen Sinne schlimmer ist als die Konservativen, weil es dieselbe Politik in anderem Gewande ist und dazu beiträgt, die Kräfte der Kritik zu lähmen und zu täuschen. ... Was kann aber Österreich bei all dem tun? Vielleicht könnte das Missgeschick Österreichs gleichzeitig ein Chance sein, für Österreich und für ganz Europa. Ich will hier sicher keine paradoxe Umkehrung des Für und Wider betreiben, aber ich glaube tatsächlich, daß dieses Österreich, unvermittelt der Erfahrung ausgesetzt, wie aus Scherz bitterer Ernst werden kann angesichts der Möglichkeit, diese Marionette, die niemand wirklich ernst nehmen darf, könne schließlich die Macht übernehmen, daß dieses Österreich, das selbst aus dem Schlaf aufgeschreckt ist, ganz Europa aus dem Schlaf rütteln kann. Gerade hier sollten die Europäer zusammenarbeiten. Intellektuelle, Gewerkschaften, alle kritischen Bewegungen und Gruppen in Europa sollten sich nicht um irgendwelche Boykottvorschriften kümmern, sondern den progressiven Kräften zur Seite stehen, die in Österreich nun auf die Straße gehen ..." (Bourdieu 2000b, zit. nach der full-text-Version)

Eine wichtige organisatorische Plattform für diese internationale Vernetzung des Widerstandes war (neben der bereits erwähnten Wissenschaftlergruppe "Raisons d'agir") die Dezember 1998 in Frankreich mit Unterstützung Bourdieus (er war Gründungsmitglied) gegründete Organisation ATTAC²⁰, die sich zunächst primär einer demokratischen Kontrolle der Finanzmärkte (als Kern des neoliberalen Wirtschaftssystems) verschrieben hatte, dann aber generell als Netzwerk für internationale Solidarität, humane Globalisierung und auch kulturelle Vielfalt entwickelte und sich inzwischen in mehr als 40 Ländern der Welt konstituiert hat. In Österreich war es im September 2000 soweit, mit einer großen öffentlichen Veranstaltung Anfang November. Wenige Tage später (am 11. November 2000), quasi als Fortsetzung der ATTAC-Veranstaltung, war dann Pierre Bourdieu auch persönlich in Wien und war Hauptredner der Tagung "Opposition bilden", die zur Abwechslung "Raisons d'agir" zusammen mit der "Demokratischen Offensive" veranstalteten.

Bourdieu erinnerte eingangs bewusst auch an Karl Kraus:

"Ich fühle mich ein wenig erdrückt angesichts der immensen Aufgabe, die ich hier vor Ihnen vollbringen will: es erfordert, die Fähigkeiten eines Karl Kraus, eines Karl Marx, Max Weber, Emile Durkheim und noch manch anderer zu vereinen, um auf der Höhe der sozialen Erwartungen zu sein, die die Idee einer europäischen Sozialbewegung geweckt hat." (Bourdieu 2000c, zit. nach der full-text-Version; Übers.: Ingo Mörth)

Bourdieu plädierte "Für eine Renaissance der europäischen Aufklärung" - um dann aber auch gleich die Gegner beim Namen zu nennen: Den Neoliberalismus und die Globalisierung als die Hauptübel schlechthin, vollstreckt durch die USA, die auch gleich noch das entsprechend individualisierte Gesellschaftsmodell mitlieferten, exekutiert aber auch durch mehr oder weniger geheime Kommissionen in Brüssel, die an Regelungen arbeiten, deren dramatische Konsequenzen sich erst nach Jahren zeigen würden. Österreichs Rolle und Probleme wurden kaum angesprochen. Das tat Bourdieu in einem von Klaus Taschwer für den "Falter" geführten Interview:

"Taschwer: Was ist ihre Sicht der gegenwärtigen Situation in Österreich? Was hat sich Ihrer Meinung nach seit März 2000 geändert, als Sie das letzte Mal zu Österreich Stellung bezogen haben?"

Bourdieu: Ich muss vorausschicken, dass ich nur zwei Tage lang in Österreich war und auch keine Zeit hatte, mich eingehender damit beschäftigen. Ich kann daher nicht allzu viel sagen. Meinem Eindruck nach gibt es aber eine interessante Mobilisierung. Deren Problem scheint mir nun zu sein, wie man sie weiter am Leben hält. Zugleich wollte ich mit meinem Vortrag aber auch zeigen, dass die Situation in Österreich nicht so einzigartig ist, wie es oft scheint. Selbst in Frankreich hätten wir dieselben Probleme haben können, wie Österreich mit der FPÖ. So nahmen die Gaullisten ja nur aus historischen Gründen - vor allem aufgrund der Résistance gegen die deutsche Okkupation - eine antifaschistische und antirassistische Haltung ein. Doch einigen von ihnen verhandelten bereits mit Le Pen. Und in Italien könnte ja durchaus Ähnliches passieren wie in Österreich. ...

Taschwer: Am Ende Ihrer Rede am Samstag ließen Sie die Frage offen, wo es leichter sei, dem Neoliberalismus gegenzusteuern: In Frankreich mit einer sozialdemokratischen Regierung oder in Österreich, wo die Sozialdemokraten in Opposition sind. Wie lautet Ihre Antwort?

Bourdieu: Ich weiß es wirklich nicht. Es ist in beiden Fällen jedenfalls sehr schwierig. In Frankreich gibt es das Problem, dass die Sozialdemokraten eine neoliberale Politik machen. Obwohl das Gegenteil der Fall zu sein scheint. Diesen Neoliberalismus zuerst sichtbar zu machen und dann zu verändern, ist nicht leicht. Hier in Österreich hat man immerhin den Vorteil, dass wahre Gegner an der Macht sind und keine falschen Freunde." (Bourdieu 2000d, S. 13)

Literatur

- Bourdieu, Pierre (1992): *Hommage à Michael Pollak*, in: Actes de la recherche en sciences sociales (Paris), Nr. 94, S. 106-107; auch unter dem Titel "*Michael Pollak*" in: Gai Pied hebdo (Paris), Nr. 525 (18. Juni 1992);
full text: <http://www.homme-moderne.org/societe/socio/bourdieu/varia/pollak92.html>.
- Bourdieu, Pierre (1993, Hg.): *La misère du monde*, Paris: Éd. du Seuil.
- Bourdieu, Pierre (1997): *Arbeitslosigkeit als Elend des Alltags*, in ders.: *Der Tote packt den Lebenden*. Schriften zu Politik und Kultur 2, herausgegeben von Margareta Steinrücke, Hamburg: VSA-Verlag, S. 142-146.
- Bourdieu, Pierre (1998): *Einige Fragen zur Schwulen- und Lesbenfrage*, in ders. (Hg.): *Eingrenzungen, Ausgrenzungen, Entgrenzungen*, Konstanz: UVK-Universitätsverlag (= Liber - Internationales Jahrbuch für Literatur und Kultur, Bd. 2.), S. 205-210.
- Bourdieu, Pierre (2000a): *À propos de Karl Kraus et du journalisme*, in: Actes de la recherche en sciences sociales (Paris), Nr. 131-132, S. 123-126; auch als Teil des "*Table ronde. Karl Kraus et les médias*" (mit J. Bouveresse u. T. Haemmerli) in: *Austriaca. Cahiers universitaires d'information sur l'Autriche* (Rouen), 24. Jg., Nr. 49 (Dez. 99/ Jan. 2000) S. 37ff.
- Bourdieu, Pierre (2000b): *Für ein Österreich als Vorreiter des sozialen Europas* ("Pour une Autriche à l'avant-garde de l'Europe sociale"); Video-Grußbotschaft für die Eröffnung der Konferenz "Sektor3/Kultur" der IG Kultur Österreich (Wien, 31. 3. 2000), Text auszugsweise in: *Der Standard* (Wien), 3. April 2000, S. 26; vollständig in: *sektor3/kultur. Widerstand*,

Kulturarbeit, Zivilgesellschaft (Sonderheft der "Kulturrisse", Wien), März-April 2000, S. 13-19; auch in: Silvia Stoller, Elisabeth Nemeth, Gerhard Unterthurner (Hg.): *Philosophie in Aktion. Demokratie - Rassismus - Österreich*, Wien: Turia+Kant, S. 123-128; auch full text: <http://www.zeg.org/raison/Grusswort.htm>.

Bourdieu, Pierre (2000c): *Pour une renaissance de l'Aufklärung européenne*; full text unter dem Titel "*Pour une nouvelle "aufklärung" européenne*": full text: <http://www.samizdat.net/mse/cgi-bin/viewnews.pl?newsid976124635,72078>.

Bourdieu, Pierre (2000d): "*Ich bekomme kein Geld*" (Gespräch mit Klaus Taschwer), leicht gekürzt in: *Der Falter* (Wien), 22. Jg. Nr. 46, S. 12-13.

Mörth, Ingo, und Gerhard Fröhlich (2002): *HyperBourdieu*[©]*WorldCatalogue*^(HTM). Eine umfassende, kontextorientierte und referentielle Bibliographie und Mediendokumentation der Werke und Äußerungen von Pierre Bourdieu (* 1. August 1930 - † 23. Jänner 2002); A comprehensive, contextual and referential bibliography and mediagraphy of the works and public statements by Pierre Bourdieu (* August 1st, 1930 - † January 23th, 2002); Une bibliographie et médiagraphie complète, avec contexte et renvois internes, de l'œuvre et des interventions publiques de Pierre Bourdieu (* 1 de août 1930 - † 23 de janvier 2002); Una bibliografía y documentación de los medios, completa, contextual y referencial de las obras y declaraciones de Pierre Bourdieu (* 1 de agosto de 1930 - † 23 de enero de 2002), Linz: online-Datenbank: <http://www.iwp.uni-linz.ac.at/lxe/sektktf/bb/hyperbourdieu.html>.

Pollak, Michael (1997): *Wien 1900. Eine verletzte Identität*, Konstanz: UVK-Universitätsverlag.

Anmerkungen

- ¹ Mein Dank gilt meinem geschätzten langjährigen Kollegen und Kenner der französischen Soziologie, Otto Nigsch, der zwei für das Thema zentrale Texte Bourdieus (den Nachruf für Michael Pollak und den Text zu Karl Kraus) ins Deutsche übersetzte, sodass mir auch die Nuancen des französischen Originals zugänglich wurden. Nach Klärung der copyright-Fragen werden diese Übersetzungen online zugänglich gemacht werden.
- ² siehe den entsprechenden Anhang in der online-Dokumentation "HyperBourdieu" (Mörth/Fröhlich 2002) von Ingo Mörth und Gerhard Fröhlich: <http://www.iwp.uni-linz.ac.at/lxe/sektktf/bb/hyperbourdieuAppendix.html#BMAAnhang7>.
- ³ "Pour une renaissance de l'Aufklärung européenne", "Wiener Vorlesung" bei der Tagung "Opposition bilden!" (Wien, 10. - 12. Nov. 2000, "Raisons d'agir" zu Gast bei der "Demokratischen Offensive"), 11. Nov. 2000, 19.30 h, Künstlerhaus (= Bourdieu 2000c)
- ⁴ "Ich bekomme kein Geld" (Gespräch mit Klaus Taschwer), erschienen in: *Der Falter* (Wien), 22. Jg. Nr. 46, S. 12-13 (= Bourdieu 2000d)
- ⁵ Als Beleg dafür mag die Tatsache gelten, dass nur von 3 österreichischen SoziologInnen Bücher ins Französische übersetzt wurden: vom Austromarxisten Max Adler (+1937, mehrere Arbeiten), von Paul Lazarsfeld (mit Marie Jahoda und Karl Zeisel) die Studie "Die Arbeitslosen von Marienthal", und von Helga Nowotny "Eigenzeit, Entstehung und Strukturierung eines Zeitgefühls". Ansonsten brachte die Recherche in den Beständen der Bibliotheque Nationale de France keine Resultate!
- ⁶ Vater Walter Pollak war langjähriger Chefredakteur der "Oberösterreichischen Nachrichten".
- ⁷ Michael Pollak war einer meiner Studienkollegen in Linz. Er gründete damals die kritische Studentengruppe "Aktion".
- ⁸ "La politique scientifique en matiere de sciences humaines (Sociologie et sciences economiques)"; Paris: Université Paris V(1975).
- ⁹ Michael Pollak in den "Actes": (1) La planification des sciences sociales. 1976, Nr. 2-3, S. 105-121(Resümee der Dissertation); (2) Paul F. Lazarsfeld, fondateur d'une multinationale scientifique. 1979, Nr. 25, S. 45-59 (über Paul Lazarsfeld als "Begründer eines multinationalen wissenschaftlichen Konzerns" der positivistischen Sozialforschung); (3) Une sociologie en acte des intellectuels: les combats de Karl Kraus. 1981, Nr. 36-37, S. 87-103 (über Karl Kraus im Wien der Jahrhundertwende und seine soziologische Bedeutung); (4) Des mots qui tuent.

- 1982, Nr. 41, S. 29-45 ("Worte, die töten": über die büro- und technokratische Logik der "Endlösung" im Dritten Reich); (5) *Projet scientifique, carrière professionnelle et stratégie politique*. 1984, Nr. 55, S. 54-62; (6) mit Nathalie Heinich: *Le témoignage*. 1986, Nr. 62-63, S. 3-29 und (7) *La gestion de l'indicible*. 1986, Nr. 62-63, S. 30-53 (über das Überleben in Konzentrationslagern); (8) *Un texte dans son contexte. L'enquête de Max Weber sur les ouvriers agricoles*. 1986, Nr. 65, S. 69-75; (9) mit Marie-Ange Shiltz: *Identité sociale et gestion d'un risque de santé. Les homosexuels face au sida*. 1987, Nr. 68, S. 77-102.
- ¹⁰ *L'expérience concentrationnaire: Essai sur le maintien de l'identité sociale*, Paris 1990: Éditions A.M. Métailié.
- ¹¹ *Les homosexuels et le sida: Sociologie d'une épidémie*, Paris 1988, Éditions A.M. Métailié.
- ¹² *Vienne 1900: Une identité blessée*, Paris 1991: Éditions Gallimard (Erstausgabe Paris 1984: Éditions Julliard).
- ¹³ *Wien 1900. Eine verletzte Identität*. Aus dem Franz. v. Andreas Pfeuffer, Konstanz 1997: Universitätsverlag. (= Pollak 1997)
- ¹⁴ Christian Fleck und Albert Müller: *Nachruf für Michael Pollak*, in: *Österreichische Zeitschrift für Soziologie*, 17. Jg., S. 110 - 114.
- ¹⁵ À propos de Karl Kraus et du journalisme, in: *Actes de la recherche en sciences sociales* (Paris), 2000, Nr. 131-132, S. 123-126 (intervention au colloque "Actualité de Karl Kraus", Le Centenaire de 'Die Fackel' (Le Flambeau - 1899-1936), Paris, 4. - 6. Nov. 1999), auch als Teil des "Table ronde. Karl Kraus et les médias" (mit J. Bouveresse u. T. Haemmerli) in: *Austriaca. Cahiers universitaires d'information sur l'Autriche* (Rouen), 24. Jg., Nr. 49 (Dez. 99/ Jan. 2000) S. 37ff. (= Bourdieu 2000a)
- ¹⁶ Préface, in: Paul Lazarsfeld, Marie Jahoda & Hans Zeisel: *Les chômeurs de Marienthal*, Paris 1981: Les Éditions de Minuit, S. 7-12
- ¹⁷ *Les sous-prolétaires algériens*, in: *Les temps modernes* (Paris), 18. Jg. 1962, Nr. 199, S. 1031-1051; *La hantise du chômage chez l'ouvrier algérien. Prolétariat et système colonial*, in: *Sociologie du travail* (Paris), 4. Jg. 1962, Nr. 4, S. 313-331; *Formes et degrés de la conscience du chômage dans l'Algérie coloniale*, in: *Manpower and Unemployment Research in Africa* (London), 4. Jg., Nr. 1, S. 36-44.
- ¹⁸ *Je suis ici pour dire notre soutien Combattre la technocratie sur son terrain* (Discours aux cheminots grévistes - Paris, Gare de Lyon, 12. Dez. 1995), in: *Libération* (Paris), 14. Dez. 1995, S. 7; auch unter dem Titel: "En finir avec la tyrannie des experts", in: *Futurs* (Paris), Nr. 91, März 1996, S. 91; unter dem Titel "Contre la destruction d'une civilisation" auch in "Contrefeux", Paris 1998, S. 30-33; dt. in "Gegenfeuer", S. 34-38.
- ¹⁹ Eine Auswahl aus diesen Auftritten: *Le projet des Villes-Refuges* (Rede vor dem Unterausschuß "Menschenrechte" des Europäischen Parlaments, Brüssel, 25. April 1996, im Rahmen des Hearings "Free Speech - Free Media: Rights under Threat? / Libre parole, libre media: des droits menacés?", als Vizepräsident des Parlement International des Ecrivains; full text: <http://www.homme-moderne.org/societe/socio/bourdieu/Bvilrefu.html>); *Les chercheurs, la science économique et le mouvement social* (Intervention lors de la séance inaugurale des Etats généraux du mouvement social, Paris, 23-24 novembre 1996; Text in "Contrefeux", Paris 1998, S. 58-65; dt. in "Gegenfeuer", Frankfurt 1998, S. 60-67); *Le mythe de la "mondialisation" et l'Etat social européen* (Vortrag vor dem griech. Gewerkschaftsbund GSEE, Athen, 16. Oktober 1996, Text in "Contrefeux", S. 34-50; dt. in "Gegenfeuer", a.a.o., S. 39-52); *La précarité est aujourd'hui partout* (Vortrag bei den "Recontres européennes contre la précarité", Univ. de Grenoble, 12.-13. Dez. 1997; Text in "Contrefeux", S. 95-101; dt. in "Gegenfeuer", S. 96-102); *Censure économique et sciences sociales* (Rencontre-débat avec Olivier Christin), à la Villa Gillet de Lyon, 22 octobre 1997; *Spiel ohne Grenzen (I)*. *Im Zeichen der Globalisierung: Perspektiven europäischer Politik* (Podiumsdiskussion mit Ulrich Beck u. Joschka Fischer, Moderation Halina Bendkowska, 8. 6. 1997 in Frankfurt a.M.; Bourdieus Diskussionsbeiträge "Gegen das Maastricht-Europa", "Gegen die Brüsseler Technokraten" und "Der Beitrag der Intellektuellen" sind online veröffentlicht: <http://www.ct.heise.de/tp/deutsch/special/pol/8037/1.html>); *Le mouvement des chômeurs, une miracle social* (Rede anlässlich der Besetzung der Ecole normale supérieure in Paris, 16. oder 17. Jänner 1998; Text. in "Contrefeux", S. 102-104; dt. in "Gegenfeuer", S. 103-105); *Neo-Liberalisme comme révolution conservatrice*. Rede des Ernst-Bloch-Preisträgers (Original: "Un utopisme raisonné pour l'Europe", 22 novembre 1997, Text in: Klaus Kufeld (Hg.): *Zukunft gestalten. Reden und Beiträge zum Ernst-Bloch-Preis 1997*, Tübingen: Talheimer Verlag, S. 23-29); *Droits Sociaux et Pauvreté*. Table ronde (mit Michel Hansenne, Rubens Ricupero, Xavier Emmanuelli, Alwyn de Voos, Maria Pintasilgo), in: *Colloque du Radio France - Cinquantenaire de la déclaration universelle des droits de l'homme*, Grand Palais de Lille, 13. Oct. 1998; *Maîtres du monde, savez-vous ce que vous faites?* (Discours "La mondialisation et les identités culturelles" à la réunion annuelle du Conseil international du musée de la Télévision et de la Radio, am 11. Okt. 1999; Text in in: *Libération* (Paris), 13. Okt. 1999, S. 36-37; und in: *Le Monde* (Paris), 14. Okt. 1999; dt. in *taz - die tageszeitung* (Berlin), 26. Okt. 1999, S. 15-16); *Contre la régression sociale en Europe et pur une Europe sociale*, Beitrag zur Konferenz "Le néolibéralisme: la guerre des classes et l'anomie", Universität Strasbourg III/Marc Bloch, 17.-18. Mai 1999; *Die Durchsetzung des amerikanischen Modells und die Folgen* ("L'imposition du

modèle américain et ses effets", Vortrag bei der Tagung "Europa des Kapitals oder Europa der Arbeit", Ev. Akademie Loccum, 16. Okt. 1999; Text in: Loccumer Initiative Kritischer Wissenschaftlerinnen u. Wissenschaftler (Hg.): Europa des Kapitals oder Europa der Arbeit? Perspektiven sozialer Gerechtigkeit, Hannover: Offizin Hannover (Kritische Interventionen Nr. 4), S. 171-186); *Scholarship and Commitment*. Lecture at "The Presidential Forum: Scholarship and Commitment", Modern Language Association Annual Convention, Chicago, Dec. 27-30, 1999; *La Culture est en Danger*, Vortrag/ conférence beim Seoul International Forum for Literature 2000 (Thema "Writing across boundaries: literature in a multicultural world"), Session IV (Literary Production in the Global Market I), 26. Sept. 2000; *"Le monde n'est pas une marchandise"* (mit José Bové, Robert Hue, Jack Ralite, Jean-Marie Harribé, Michel Ducom), Stellungnahme und Diskussion, 20. Aug. 2000, 16 h, im Rahmen der Aktion "Hestejada en grève", Uzeste/FR; *Gegen das Elend der Intelligenz* ("Néo-libéralisme et nouvelles formes de domination", Vortrag am 18. 5. 2000 in der Roten Fabrik, Zürich, bei der Veranstaltungsreihe «Europa von links (Pour une Europe sociale)», organisée par l'Union des Syndicats Suisses; Text in "Contrefeux 2"); *Der fünfte Stand und das Ende der Arbeitsgesellschaft*, Vortrag (und Diskussion mit Mathias Greffrath), Schaubühne am Lehniner Platz, Berlin, 11. Juni 2000, 12 h; *Soziale Politik im neuen Kapitalismus* (Eröffnungsbeitrag auf der Jahrestagung "Neue Wege der Regulierung - vom Terror der Ökonomie zum Primat der Politik" der »Otto Brenner Stiftung«, Berlin, 9. 11. 2000; *Europa está dominada por EEUU*, Vortrag in Barcelona anlässlich der Präsentation der span. Übers. "La dominación masculina" (Editorial Anagrama-Universität autonome, Barcelone, 30-31 mars 2000); *Intervention de Pierre Bourdieu*, Vortrag bei der Konferenz "L'Autre Davos", Zürich, 26. 1. 2001; *Débat avec Pierre Bourdieu*, 19. Mai 2001, Université et INSA de Rouen, Faculté des Sciences, Mont-Saint-Aignan (autour "Contre-Feux 2"); Etliche dieser Auftritte sind im Film "La sociologie est un sport de combat - Pierre Bourdieu - Un film de Pierre Carles" (produit par Véronique Frégosi et Annie Gonzalez., durée 2h 26 min, France 2001) dokumentiert.

²⁰ ATTAC Frankreich wurde getragen von den Herausgebern der internationalen Monatszeitung "Le Monde diplomatique", Ignacio Ramonet and Bernard Cassin, sowie von der Autorin und Aktivistin Susan George.